

Tierrettung: Der Fürtler Verein „Hundefreunde Illatosur“ vermittelt Hunde, die getötet werden sollen, aus Budapest nach Deutschland

Mehr als 200 Hunde vor dem sicheren Tod bewahrt

REGION. Der Hund ist schlapp, frisst nicht mehr seine gewohnte Futtermenge und möchte bei Spaziergängen bereits nach wenigen Metern wieder zurück ins Haus – der Alptraum eines jeden Herrchens. Doch was in unseren Breitengraden die Hundebesitzer sofort zum Tierarzt fahren lässt, ist in anderen Ländern ein Grund, sein Tier einfach wegzugeben: In vielen Fällen sogar eher davonzuziehen. Was mit einem Großteil dieser Hunde passiert, weiß niemand.

Die Tiere, die im Raum Budapest gefunden und eingefangen werden kommen daraufhin in die Auffangstation „Illatos“. Vor allem Schäferhunde und Dackel sitzen dort. Jedoch gibt es lediglich eine gewisse Anzahl von Plätzen in der Auffangstation. Sind diese belegt und es kommt ein weiteres Tier dazu, tritt der zweite Teil des Namens der Auffang- und Tötungsstation Illatos in Kraft: Mit einer Spritze werden die alten, kranken oder nicht vermehrbaren Hunde getötet.

Lebenvolle Hunde erfahren die Verwehner in Ungarn häufig nicht. Selbst kleinste Tiere wie Dackel werden an eine 50 Zentimeter lange Kette gelegt, die nicht selten doppelt so schwer ist, wie sie selbst. Zum Teil für viele Jahre ist ihr Leben auf diesen winzigen Bereich ohne Rückzugsmöglichkeit be-



Ein silberer kleiner Kerl – hier wird nicht allen Hunden eine liebevolle Behandlung zuteil. Gerade Ungarn bildet in dieser Hinsicht ein Problem.

BILD: PRIVAT

schränkt. Einige der Tiere werden auch zu Opfern ihrer sadistischen Inhaber, die sich am Leid der Hunde erfreuen und diese mit den verschiedensten Methoden quälen. Ein Notruf und die anschließende erfolgreiche Rettung einer belgischen Schäferhündin im Jahr 2006 sorgten dafür, dass sich in Fürtler Freundeskreis zusammenschloss,

sich fortan für das Überleben der Hunde in der Ungarischen Hauptstadt einsetzte. Im März 2007 gründeten die „Hundefreunde Illatosur“ den nächsten Schritt und meldeten sich als Verein an.

„Über 200 Hunde haben wir bisher gerettet“, freut sich die Vorsitzende, Silke Kilian. „Wenn man Tieren wirklich helfen will, muss

man ins Ausland gehen. In Deutschland haben wir durch die Rechtslage vielleicht die Möglichkeit, dass ein Tier etwas größeren Zwinger bekommt – viel mehr allerdings nicht. Ob sich jemand regelmäßig um das Tier kümmert, wird nicht geprüft“, erläutert sie die Intensionen des zur Zeit etwa 25 Mitglieder starken Vereins.

„Das ist das Besondere an unserer Arbeit“, ergänzt Kassenschatrin Anja Lewinski-Hohenadel. „Wir sehen unsere Erfolge unmittelbar und haben den lebendigen Beweis vor uns, dass wir wieder ein Tier vor dem Tod retten konnten.“

Eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in Ungarn, dem Leiter von Illatos, Dr. Kornel Tamás, und dem Hundehilfedienstverein „Kutyá-Segélyszolgálat“ unter der Leitung von Gabriella Mézáros sind für die Arbeit der „Hundefreunde Illatosur“ unerlässlich.

Sobald ein Notruf von Tamás kommt, dass wieder Hunde umgebracht werden müssen, setzen Kilian und ihr Team alle Hebel in Bewegung, um durch den betreffenden ungarischen Tierschutzverein die Tiere in Quarantäne bringen zu lassen. Dort werden sie dann auf ihr Verhalten beobachtet, nach Krankheiten untersucht und die

Hundinnen kastriert. Ein ehrenamtlicher Fahrer des Fürtler Vereins macht sich dann mehrere Tage lang auf den Weg nach Ungarn, um die geretteten Hunde nach Deutschland zu bringen, wo sie dann in Tierheimen, bei Pflegefamilien oder zum Teil bereits bei ihren neuen Familien innerhalb von ganz Deutschland unterkommen. Im Schnitt können somit pro Fahrt etwa 15 Hunde gerettet werden.

„Dass der Leiter von Illatos von Anfang an so gut mit uns zusammenarbeitet ist natürlich ein Segen. Die Tötungen liegen auch nicht in seiner Hand – er ist rechtlich dazu gezwungen, die Hunde umzubringen“, erklärt Anja Lewinski-Hohenadel. Diese Quarantäne- und Behandlungskosten sind es auch, die den Verein so dringend auf Spenden und Patenschaften angewiesen machen. „Derzeit denken wir darüber nach, selbst ein Grundstück in Ungarn zu erwerben, um dort selbst eine Behandlungs- und Quarantäne-Station zu erbauen und somit auf lange Sicht Geld zu sparen“, erläutert Kilian Pläne für die Zukunft und betont, dass das eigentliche Problem die Armut in vielen Landesteilen ist.

„Wo es den Menschen nicht gut geht, geht es den Hunden auch nicht gut“, so die Vorsitzende. Probiematisch sind derzeit die Pflege-

stellen, bei denen die Hunde für eine gewisse Zeit unterkommen können. Interessierte Hundefreunde nehmen den Hund bei sich auf und zahlen sein Futter. Versicherungen und Tierarztrechnungen werden von den „Hundefreunden Illatosur“ übernommen. Jedoch behält ein Großteil der Pflegeeltern den Verbleiber. „Das freut uns natürlich für den Hund, für unseren Verein fällt dadurch jedoch eine Pflegestelle für neue Hunde weg“, rüft Lewinski-Hohenadel. Interessenten auf.

Ob Geld-, Sach- oder Futterspenden, bis hin zu Patenschaften oder als Pflegeherrchen – helfen kann man dem Verein auf vielfältige Art und Weise. „Halbänder sind für uns beispielsweise immer sehr wichtig“, so Kilian.

Wer dem Verein Spenden möchte kann das auf das Konto der „Hundefreunde Illatosur e.V.“ bei der Volksbank Weinheim mit der Bankleitzahl 67 092 300 und der Kontonummer 5 509 602 tun. Für Fragen und Informationen steht Silke Kilian in der Schillerstraße 8 in 64658 Fürtler zur Verfügung. Weitere Informationen der zu dem Verein, Möglichkeiten der Unterstützung, den Kooperationspartnern und den geretteten Hunden gibt es im Internet unter www.hundefreunde-illatosur.de.